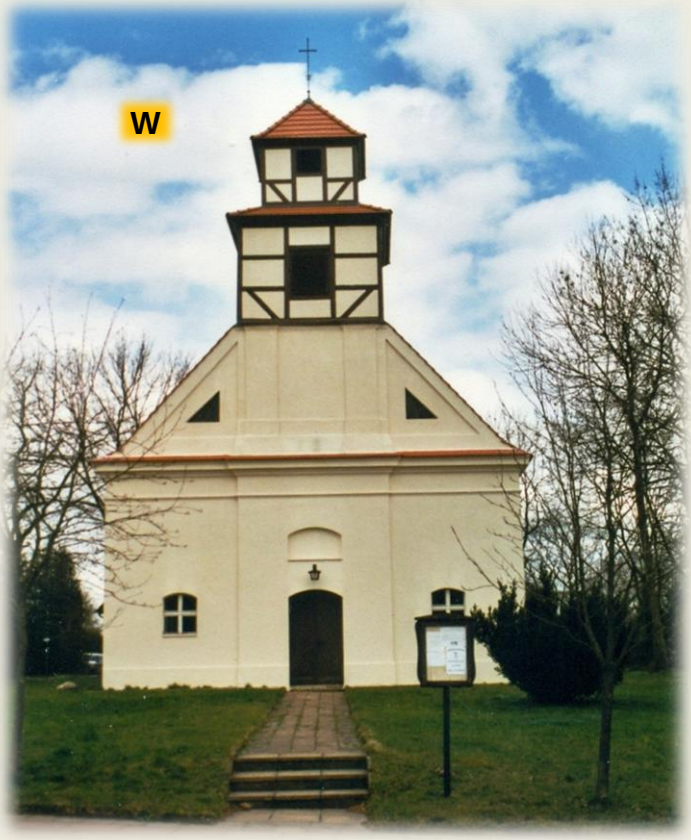
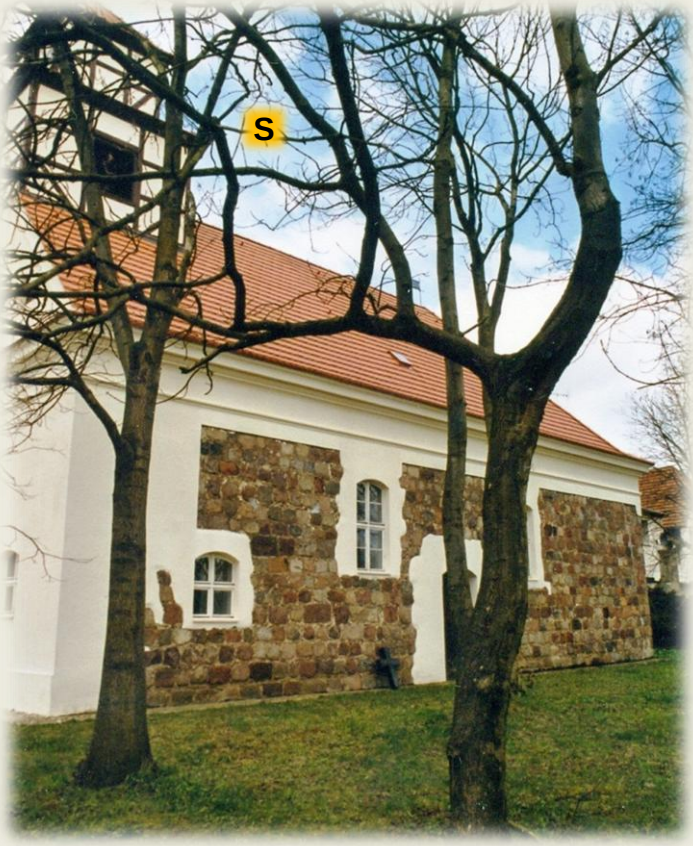
15517 Trebus (LOS)

[~29 km nw 15848 Beeskow; UTM: U33 435 5807]

Das 1285 unter „Trybuss“ ersterwähnte Dorf liegt rund fünf Kilometer nördlich des Stadtzentrums von Fürstenwalde. Der aus der slawischen Siedlungszeit stammende Ortsname bedeutet entweder „Ort, wo gerodet wurde“ oder „Siedlung eines Mannes namens Trebuch“ oder „Trebusch“.





Die Trebuser Dorfkirche wurde in der 1. Hälfte des 13. Jh. als Feldsteinbau errichtet. Um 1745 wurde sie dem damaligen Geschmack entsprechend umgestaltet, teilweise verputzt und mit dem Dachturm aus Fachwerk versehen.
Nach Kriegsbeschädigungen wurde sie 1953-55 unter Beibehaltung der bauzeitlichen Umfassungsmauern wiederhergestellt.
Damit ist die Kirche zu einem guten Beispiel geworden. Zum einen zeigt sie, dass es durchaus möglich ist, eine mittelalterliche Kirche nach schwerer Schäden unter weitgehender Einbeziehung des ursprünglichen Materials und Bauform wieder nutzbar zu machen. Dabei zeigt sich, dass der ursprüngliche Charakter und die Ausstrahlung eines Feldsteinbaus bei sachgemäßem und fachkundigem Herangehen erhalten werden kann, wie es die steinsichtig verbliebenen Teile des Mauerwerks beweisen.
Andererseits zeigt die Trebuser Kirche, was aus einem mittelalterlichen Feldsteinbau werden kann, wenn man bei der Wiederherstellung mehr an eine Modelleisenbahndekoration denkt als an historische Aspekte. Die verputzten Teile zeigen nichts anderes als Hilflosigkeit im Umgang mit der Geschichte des Gebäudes. Leider zieht sich die eifernde Sucht, im Bemühen um sog. Modernität alte Gebäude zu „überformen“ oder gar abzu-reißen, durch alle vergangenen Jahrhunderte, so dass leider weitere schlechte Beispiele befürchtet werden müssen.

Feldsteinkirchen in der Nähe s. Beerfelde, Jänickendorf, Neuendorf im Sande.

Besucht am Sa., den 14.04.2001, 13:30, heiter bis wolkig, 4 Grad C.

15.09.2013/11.03.2017